

Die Leidenschaft schwappte vom Dirigentenpult über

Mehr als 900 Musikbegeisterte genossen in der Pauluskirche ein Konzert der Extraklasse mit Stardirigent Dr. Jonathan Griffith

Von Josef Nürnberg

■ **Bad Kreuznach.** Bad Kreuznach hat in der Spitze einige gute Chöre, doch man muss schon etwas zurückschauen, um ähnlich hervorragende Auftritte wie den des Chores Capriccio anlässlich des zehnjährigen Bestehens am Sonntag in der Pauluskirche zu finden. Der Chor und seine Leiterin Birgit Ensminger-Busse haben den Musikfreunden nicht nur ein ganz besonderes musikalisches Geschenk gemacht, sie haben durch diesen Auftritt auch die Messlatte für künftige Konzerte ihres eigenen wie auch anderer prominenter Bad Kreuznacher Chöre sehr hoch gelegt.

Wahrscheinlich hatten Musikfreunde eine Ahnung davon, was ihnen an diesem Abend fast drei Stunden lang geboten werden würde. Denn mehr als 900 Musikbegeisterte waren in die Pauluskirche gekommen, um ein Konzert zu erleben, das man durchaus als historisch bezeichnen konnte. Stardirigent Dr. Jonathan Griffith (New York) wurde seinem Ruf als akribischem Perfektionisten gerecht. Er hatte Orchester, Chor und Solisten in nur wenigen Probestunden zu einer Einheit geformt, die verblüffte.

Natürlich hatte Capriccio-Leiterin Birgit Ensminger-Busse das Ihrige dazu beigetragen, hatte sie doch im Vorfeld ihren Chor auf den Punkt hin auf dieses Konzert vorbereitet. Ensminger-Busse und Griffith sind sich hier sehr ähnlich. Beide sind geradezu perfekt in ihrer Arbeit, bestechen aber ansonsten durch Lockerheit. So war es für die Sänger des Chores, der von Sängern des Nahelandes sowie vom Cäcilienchor Thun (Schweiz), von der St. Michaeliskontorei in Hof, dem Städtischen Chor Leverkusen und von Studierenden der Folkwang-Universität (Essen) verstärkt wurde, ohne größere Umstellungen möglich, sich auf den Dirigenten aus New York einzustellen.

Für das Publikum war es mitreißend zu beobachten, wie der Mann, der sonst häufig an der New Yorker Carnegie Hall den Dirigentenstab führt, am Dirigentenpult arbeitet. So war dieses Konzert nicht nur ein absoluter Hörgenuss, sondern auch etwas für die Augen. Auch hier hatte Ensminger-Busse in der Vorbereitung ganze Arbeit geleistet. Denn ihr Chor zog keineswegs zum Konzertbeginn und nach der Pause ungeordnet auf, sondern der Auf-



Selten zuvor war die Pauluskirche so gut besucht wie am Sonntag zum Jubiläumskonzert des Chores Capriccio.

Foto: Adrian Rahmani

zug und die sehr große Disziplin des Chores während des Auftritts erinnerten an Profichöre. So entstand keinerlei Unruhe während des Konzertes.

Das war mehr als gut, denn der Komponist Sir Karl Jenkins selbst hatte in seinem Requiem und dem Gloria nicht nur viele Tempo- und Rhythmuswechsel eingebaut, er wechselt auch immer wieder zwischen den Musikstilen. Da wurden klassisch klingende Werke unterbrochen von Stücken, die etwa an Popmusik erinnerten. Beispiele für diese Wechsel gab es nicht nur in Jenkins' Requiem, aber eben auch gerade dort. Einem eher getragenen „Kyrie“ folgte eine Totensequenz, das „Dies irae“, dessen Anfang Jenkins komponiert hat, als fege gerade das Jüngste Gericht



Dirigent Jonathan Griffith präsentierte sich als leidenschaftlicher Arbeiter am Dirigentenpult.

Fotos: Alexander Sell



über die Welt. Ein Werk Jenkins' voller Zuversicht, das der Chor zum Jubiläum bot, war dessen Gloria. Dieses Werk unterstreicht Jenkins globales Musikschaffen. Denn innerhalb des Glorias rezitierten Lalit Kant Sharma (Hinduismus und Buddhismus), Juri Zemski (Judentum), Nour Al Bakdali (Islam) und Josephine Kummer (Taoismus) Texte dieser Kulturen. Neben Requiem und Gloria erlebte das Publikum ein wunderbares Solostück für Harfe und Orchester, das zur Krönung Charles III. gespielt wurde. Mitwirkende waren die Solisten Antonia Busse, Jeanne Jansen, Sarah Rölli und Anja Vogelsberger, Maria Theresa Freibott (Harfe), Fritz Nagel (Japanische Bambusflöte) und die Thüringer Philharmonie Gotha-Eisenach.